



In Kalkutta ansässig, ist **Carsten Wicke** heute einer der international herausragendsten Rudra Vina-Meister, dessen Musik die fast verlorenen Klänge der Rudra Vina von der Jahrtausende alten Tradition in die Gegenwart bringt.

In Deutschland geboren, erlernte Carsten als Kind Violine und Gesang. Seine Reise in die indische Musik begann in den 90er Jahren, als er mit dem weltweit renommierten Tabla-Virtuosen Pandit Anindo Chatterjee Indiens populärstes Perkussionsinstrument studierte. Fasziniert von der altklassischen Dhruwad-Musik trifft Carsten auf den legendären Rudra Vina-Meister Ustad Asad Ali Khan, in dessen Familientradition das musikalische Erbe der Rudra Vina seit Jahrhunderten bewahrt und weitergegeben wird. Ustad Asad Ali Khan nimmt ihn als einen seiner wenigen Vina-Schüler an und lehrt ihn traditionelle Rudra Vina im Khandarbani-Stil. Durch das Studium des vokal tradierten Dagarbani Dhruwad mit Ashish Sankrityayan, dem derzeitigen Leiter und Ausbilder des Dhruwad Kendras in Bhopal, vervollkommnete Carsten die musikalische Vielseitigkeit seines Vina-Spiels.

Carsten Wickes Interpretation der altklassischen Raga-Musik verbindet in einmaliger Weise die für den Dagarbani Dhruwad typische meditative Tiefe im Alap (melodische Einleitung) mit der für den Khandarbani-Stil charakteristischen dynamischen Gestaltung der schnelleren Performance-Abschnitte (Jor, Jhala). Dabei kombiniert sein einzigartiger Stil subtile melodische Variationen mit komplexer rhythmischer Anschlagtechnik zu einer unvergleichlichen Hörerfahrung, die von indischen Musikkennern ebenso geschätzt wird, wie vom internationalen Publikum.

Neben seiner musikalischen Arbeit entwickelt Carsten in Zusammenarbeit mit indischen Handwerkern neue Rudra Veenas, um der derzeitigen Knappheit in der Fertigung und Lieferung dieses seltenen Instruments entgegenzuwirken. In Anerkennung seines Engagements für die Rudra Veena hat ihm der Indian Council For Cultural Relations das Ustad Ghulam Mustafa Khan Senior Fellowship for Music verliehen.

Kontakt:

Carsten Wicke

A-42 Tolly Apartments
49/49 Prince Gulam Md. Shah Road
Kolkata 700033
India

Mobile/WA: +91-9051612599

E-mail: wicke.carsten@gmail.com

Web: www.rudraveena.net

www.youtube.com/user/carstenwicke

www.facebook.com/carsten.wicke.1

www.instagram.com/carsten.rudraveena



Die Rudra Vina, wurde der mythologischen Überlieferung nach von Gott Shiva geschaffen, während er über die vollkommene Schönheit seiner Gemahlin Parvati meditierte. Erste, etwa aus dem 5. Jahrhundert n.Chr. stammende Abbildungen in Tempelreliefs zeigen ein einfaches, einseitiges Instrument, bestehend aus einem Bambusrohr und einem Kürbis als Klangkörper.

In ihrer Assoziation mit Gott Shiva (einer seiner weiteren Namen ist Rudra) war die Vina beliebtes Instrument der Yogis und Asketen. Für sie vereinte das Spielen der Vina Ritual und Meditation. Der Musik der Vina wird die Kraft nachgesagt, Musiker wie Hörer mental zu reinigen und dadurch ihr Bewusstsein in die transzendent-spirituellen Welten zu erheben.

Etwa im 16. Jahrhundert erreicht die Entwicklung der Rudra Vina ihre bis heute gebräuchliche Form mit Bündeln und zwei symmetrischen Klangkörpern. Sie entwickelte sich zu dieser Zeit zu einem der wichtigsten Melodieinstrumente der aristokratischen Hofmusik und wurde später das bedeutendste Soloinstrument des gesangsbasierten Dhrupad-Stils. Mit dem Aufschwung des Khyal, der modernen klassischen Musikform Nordindiens und der damit verbundene Popularisierung neuer Instrumente wie Sitar und Sarod verlor die Vina ab dem 19. Jahrhundert an Einfluss.

Obwohl die Vina auch heute noch als Mutter aller indischen Saiteninstrumente verehrt wird, ist sie im musikalischen Alltag dennoch sehr selten geworden. Ihre äußerst subtile Spieltechnik und Ästhetik sowie die zum Erlernen erforderliche lebenslange Hingabe und Selbstdisziplin machen sie zum Boten einer vergangenen Epoche. Als Alternativen zum rastlosen Zeitempfinden der Gegenwart werden die Rudra Vina und ihre Musik jedoch auch von einem wachsenden internationalen Publikum wiederentdeckt. Unabhängig von der geschichtsträchtigen Vergangenheit des Instruments genießen auch die heutigen Zuhörer die einzigartige Erfahrung welche die Vina offenbart: eine unvergleichliche musikalische Reise zwischen Stille und Ekstase.

Dhrupad



Der Dhrupad, welcher auf der Rudra Vina gespielt wird, ist Nordindiens älteste noch praktizierte klassische Musiktradition. Von seinem Ursprung im Chanten der vedischen Hymnen über hingebungsvollen Tempelgesang entwickelte er sich unter dem Patronat islamischer und hinduistischer Höfe zu einer Kunstform mit eigener komplexer Ästhetik und Grammatik. Wie generell in der indischen Musikphilosophie, wird insbesondere im Dhrupad die menschliche Stimme als ursprünglichstes und damit wichtigstes Instrument betrachtet. Das Instrumentalspiel orientiert sich deshalb möglichst nah an der Gesangsform. Der resonanz- und obertonreiche Klang der Rudra Vina bietet die ideale Voraussetzung für die insbesondere an mikrotonalen Ton- und Melodiebewegungen orientierte Interpretation eines Ragas im Dhrupad-Stil.

Ragas, sind durch bestimmte Regeln umrissene Melodiemodelle, die immer wieder neu improvisiert werden und doch eine ganz eigene, wiederkehrende Stimmung und Gestalt besitzen. Die Darbietung eines Ragas auf der Rudra Vina erfolgt in einem über die Jahrhunderte entstandenen Aufbau. Im einführenden Teil (Alap) werden die den Raga charakterisierenden Noten in ihrer spezifischen mikrotonalen Intonation (Shruti) und typische Melodiephrasen im langsamen Tempo präsentiert. In den folgenden Abschnitten (Jor, Jhala) spielt der Musiker bei zunehmender Geschwindigkeit komplexere Melodiebögen, denen ein wahrnehmbarer rhythmischer Puls unterliegt. In der abschließenden Komposition (Bandish), der ein Rhythmuszirkel (Tala) zugrunde liegt, wird die Vina von einem Perkussionsinstrument, der Pakhawaj, begleitet. Zusammen oder mit abwechselnden virtuosen Soli treten die Musiker in einen lebendigen Dialog, in dem Melodie und Rhythmus improvisiert werden.

Die Tanpura, ein kontinuierlich im Hintergrund gespieltes Lauteninstrument, kreiert einen obertonreichen Bordun-Klang, auf dem sich die Raga-Improvisation der Vina entfalten kann.